Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nußgold
BUTTERHALTIGES KOCHFETT
GATTIKER & CIE. SPEISEFETTWERKE RAPPERSWIL
eine erlesene Spezialität
Ueberall erhältlich

Endlich fiel ich in einen unruhigen Schlummer, aus welchem ich erst spät am Morgen geweckt wurde.

Um neun Uhr kam Mortimer eiligst zu mir und rüttelte mich aus dem Schlafe. Seine Miene verriet große Bestürzung. Sein Rockkragen war halb umgestülpt, seine Krawatte lose, und sein Hut saß ihm im Nacken.

„Im Museum ist gestohlen worden!", rief ich aus, indem ich aus dem Bette sprang.

„Ich fürchte es! Die Juwelen! Die Urim und Thummim!" stammelte er, außer Atem vor Aufregung. „Ich gehe zur Polizei. Kommen Sie so schnell wie möglich ins Museum, Jackson!"

„Guter Gott!" Er lief wild im Zimmer umher, indem er einige Stühle dabei umwarf. —

Als ich ins Museum kam, traf ich dort schon Mortimer mit einem Polizeiinspektor und einem ältlichen Herrn, den bekannten Juwelenhändler Purvis. Er war der Sachverständige des Polizeiamts. Die Männer standen um den Glaskasten, in welchem die Brustplatte gelegen hatte. Diese war aus dem Kasten genommen und auf die obere Glasscheibe gelegt worden, und die drei Köpfe beugten sich über sie herab.

„Es hat offenbar jemand etwas damit vorgehabt", sagte Mortimer. „Es fiel mir gleich heute früh auf, als ich meinen Rundgang machte. Ich habe die Platte noch gestern genau betrachtet. Die Sache kann nur während der Nacht geschehen sein."

Die Fassung der obersten Reihe — in welcher sich der Karniol, der Chrysolyth, der Smaragd und der Rubin befanden — war zerkratzt und brüchig, als wenn jemand daran herumgeschabt hätte. Die Steine befanden sich wohl an richtiger Stelle, aber die schöne Goldarbeit war in plumper Weise verdorben.

„Es scheint, daß jemand versucht hat, die Steine herauszunehmen", meinte der Polizeiinspektor. „Ich fürchte, er hat es auch wirklich getan, und daß diese vier Steine falsch und nur an die Stelle der echten gesetzt worden sind", sagte Mortimer beklommen.

Der Sachverständige prüfte die vier Steine lange und genau, und wandte sich dann mit strahlendem Gesichte zu Mortimer.

„Ich beglückwünsche Sie, mein Herr", sagte er zu ihm. „Ich setze meinen Ruf als Kenner zum Pfande, daß alle diese vier Steine echt und von ganz ungewöhnlicher Reinheit sind."

In das Gesicht meines armen Freundes kehrte wieder die Farbe zurück. Er stieß einen Seufzer der Erleichterung aus.

„Gott sei Dank," rief er aus, „aber um alles in der Welt, was hat der Dieb gewollt?"

„Er wollte die Steine stehlen, wurde aber vielleicht bei seiner Arbeit gestört."

„Wenn er die Steine nehmen wollte, so hätte er einen nach dem andern herausgenommen. Er hat aber alle vier Fassungen gelockert, und die Steine sind doch noch alle vorhanden."

„Es ist ganz sonderbar", sagte der Inspektor. „Ein solcher Fall ist mir noch nicht vorgekommen."

Hierauf wurde der Wächter vernommen, ein Mann von ehrlichem, soldatischem Aussehen. Er schien ebenso betroffen zu sein wie Mortimer.

„Nein, Herr, ich habe keinen Laut gehört", antwortete er dem Inspektor. „Ich machte meine vier Runden wie gewöhnlich, ohne etwas Verdächtiges zu bemerken. Ich bin seit zehn Jahren hier, aber nie ist etwas derartiges vorgekommen."

„Konnte der Dieb nicht durch ein Fenster hereinkommen?"

„Das ist unmöglich."

„Oder ist er an Ihnen bei dem Tor vorübergeschlüpft?"

„Nein. Ich verließ meinen Posten nur, wenn ich meine Runden machte."

„Gibt es noch andere Zugänge in das Museum?"

„Nur die Tür, welche zur Wohnung des Herrn Mortimer führt."

„Diese Tür wird abends abgesperrt", erklärte mein Freund.

„Ihre Diener?"

„Haben ganz abgelegene Wohnungen, welche mit dem Museum in keiner Verbindung stehen."

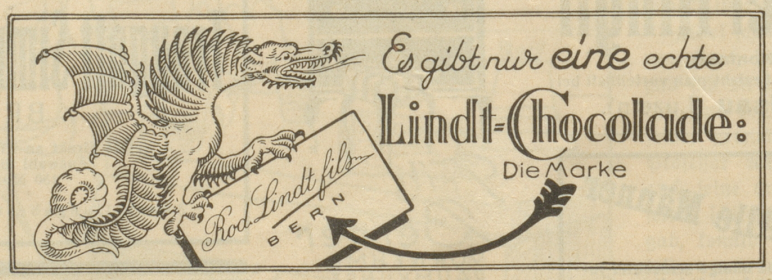
„Die Sache ist sehr dunkel", sagte der Inspektor.

„Immerhin liegt keine große Schädigung vor, wie Herr Purvis meint."

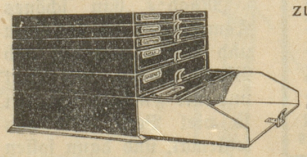
„Ich schwöre, daß die Steine echt sind", fiel Purvis ein.

„So kann es sich nur um eine boshafte Schädigung handeln. Ich werde nichtsdestoweniger die Umstände sorgfältig untersuchen und trachten, eine Spur des nächtlichen Besuchers aufzufinden."

(Fortsetzung folgt.)



Rasi
d. Rasierspritzt hat, nach d. Rasieren eingerieben, keimtötende Wirkung. Denkbar beste Hygiene. Bevorzugtes, passt. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn.

Ordnung in Ihre Papiere
Drucksachen, Muster etc. bringen die zu Möbeln zusammenstellbaren

„Real"-Kästen
Illustr. Prospekte umgehend
J. Zähner, Real-Möbel, Trogen.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!